

Konzeption

der

Kindertagesstätte KiWi

im

Kinderzentrum Wilhelmsdorfer Vorstadt

in Trägerschaft des Kinderfördervereins Wir e.V.

**Erkläre es mir – und ich werde es vergessen,
Zeige es mir – und ich werde mich daran erinnern,
Lass es mich selbst tun – und ich werde es
BEGREIFEN!**

Inhaltsverzeichnis

- 1 Die KiTa stellt sich vor!
- 2 Pädagogische Arbeit
 - 2.1 Ziele und Gründe der pädagogischen Arbeit
 - 2.2 Unser Bild vom Kind – und die Rolle der Erzieherin
 - 2.3 Zwölf Forderungen eines Kindes an seine Eltern und Erzieherinnen
 - 2.4 Orientierung an der Montessori-Pädagogik
 - 2.5 Pädagogische Planung, Angebote und offene Arbeit
 - 2.6 Aufnahmen
 - 2.7 Eingewöhnung – und Bindung
 - 2.8 Gruppenstruktur und Altersmischung
 - 2.9 Gruppenwechsel
 - 2.10 Körper, Bewegung und Gesundheit
 - 2.11 Moderne Medien
- 3 Pädagogische Arbeit in den Altersgruppen Krippe, Kindergarten, Hort
 - 3.1 Krippe
 - 3.1.1 Tagesstruktur
 - 3.1.2 Sauberkeitserziehung
 - 3.2 Kindergarten
 - 3.2.1 Tagesstruktur
 - 3.2.2 Besondere Angebote im Jahr vor der Einschulung
 - 3.3 Hort
 - 3.3.1 Besonderheiten für die erste Klasse
 - 3.3.2 Zusammenarbeit mit Schulen/Hausaufgaben
 - 3.3.3 Kindercafé
 - 3.3.4 Fahrradwerkstatt
- 4 Zusammenarbeit mit Eltern
- 5 Integration - Kinder mit besonderem Förderbedarf
 - 5.1 Grundsatz
 - 5.2 Ziele
- 6 Dokumentation
 - 6.1 Aufsichtspflichtvereinbarung
 - 6.2 Stammdatenblatt
 - 6.3 Individuelle Förderpläne
- 7 Qualitätsentwicklung
- 8 Projekte und Zusatzleistungen
 - 8.1 Englisch im Kindergarten
 - 8.2 Kinder – Schwimmen
 - 8.3 Musikalische Früherziehung
- 9 Das Umfeld der pädagogischen Arbeit
 - 9.1 Ehrenamtliche Mitarbeit und zusätzliches Engagement
 - 9.2 Personalentwicklung
 - 9.3 Praktikanten - Aufnahme - Anleitung
 - 9.3.1 Ziele des Praktikums
- 10 Aussendarstellung der KiTa - Öffentlichkeitsarbeit – Werbung
- 11 Anhang

KiTa **KiWi**

Kindertagesstätte im Kinderzentrum Wilhelmsdorfer Vorstadt
Maerckerstraße 10
14776 Brandenburg an der Havel

1 An alle, die sich für unsere Konzeption interessieren!

In dieser Konzeption stellen wir dar, WAS wir tun, WIE wir es angehen, und WARUM wir es anstreben. Sie orientiert sich an den Rahmenkonzeptionen des Kinderfördervereins Wir e.V. und seinem Leitbild (siehe Anhänge).

Wesentliche Grundgedanken unserer Pädagogik sind Integration, die so natürlich ist, dass sie nicht auffällt – und die Integration und Öffnung ins Gemeinwesen (siehe Rahmenkonzepte und Integrationskonzept des Wir e.V.)!

Unsere KiTa ist ein großes freundliches Haus, das mit Kinderlachen erfüllt ist. Wir haben geöffnet von 6.00 Uhr bis 16.30 Uhr und haben Platz für 150 Kinder vom Krippenalter bis zum Grundschulalter – und für Kinder mit besonderem Förderbedarf. Zum Schuljahresbeginn 2006 haben wir unseren Hort um 40 Plätze erweitert.

Von 1998 bis 2006 stand das Kinderzentrum Wilhelmsdorfer Vorstadt – „KiWi“ dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport als Konsultationseinrichtung im Land Brandenburg zur Verfügung.

Das gesamte Kinderzentrum ist eingebettet in einen einmalig schönen alten Baumbestand und liegt an der Wilhelmsdorfer Landstraße. Das umliegende Wohnviertel besteht aus weitgehend sanierten Altbauten und Neubauten. Die KiTa ist Teil des Kinderzentrums. Zwei Buslinien führen von hier aus zum Stadtzentrum (5min). Aber auch zu Fuß ist das Stadtzentrum zu erreichen, ebenso kulturelle Einrichtungen wie Theater oder Kino. Im Einzugsbereich sind in näherer Umgebung zwei Grundschulen - die Grundschule am Krugpark und die Fontane-Schule – sowie ab Herbst 2007 unsere eigene Grundschule.

Ein großes Außengelände mit altersspezifischen Spiel- und Sportgeräten, darunter eine Fahrradbahn, eine Wasserlandschaft und kombinierte Spiel- und Bewegungsgeräte, stehen allen Kindern zur Verfügung, um ihrem Bewegungsdrang gerecht werden zu können. Unsere Kinder haben genügend Platz, um ihre Spielinteressen und Wünsche wahr werden zu lassen.

Das Kindercafé "Blubberlutsch" ist ein Bestandteil unserer Arbeit. Ein pädagogischer Mitarbeiter gestaltet für Kindergarten-, Hortkinder und Jugendliche ein Tagesangebot. Gemütlich auf der Terrasse sitzend, kann man sich austauschen, Kaffee und Brause trinken, selbstgebackenen Kuchen essen.....

Auf dem Gelände befindet sich auch unser Schafgehege. Zum Spielen laden eine Halfpipe, Tischtennisplatte, Sandkasten und eine Schaukel ein - auch ein Volleyballnetz, ausreichend Grünfläche und Spielwiese sind vorhanden.

MitarbeiterInnen

-
In der KiTa arbeiten pädagogische Fachkräfte (Männer und Frauen) mit Qualifizierungen als Erzieher, Heilpädagoge, Heilerziehungspfleger, Sozialarbeiter etc. Die pädagogische Arbeit wird durch Fachkräfte mit sozialen, betriebswirtschaftlichen und handwerklichen Qualifikationen unterstützt.

Finanzierung

Die Finanzierung der KiTa erfolgt durch öffentliche Zuschüsse, Elternbeiträge, Eigenleistungen, Spenden und Mittel des Vereins. Der Anteil der Elternbeiträge liegt bei ca. 15% der Gesamtkosten. Elternbeiträge sind nach sozialen Gesichtspunkten abgestuft und erfüllen die Ansprüche des Gesetzgebers. Eltern werden durch die Kommune zur Erbringung von Eigenleistungen verpflichtet.

2 Pädagogische Arbeit

2.1 Ziele und Gründe der pädagogischen Arbeit

Die KiTa ist ein Ort, an dem Kindern und Eltern Möglichkeiten geboten werden, soziale Kontakte zu knüpfen und auszubauen. Wir wollen so arbeiten, dass Kinder Freunde finden, Freude haben und gern kommen, bei allen Zielen wird das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder beachtet.

Die Kitaarbeit ist familienergänzend. Sie bietet andere und erweiterte Möglichkeiten gegenüber Familie, Straße oder Schule. Deshalb arbeiten wir mit Eltern partnerschaftlich zusammen, profitieren von ihren Erfahrungen und bieten ihnen Hilfe an.

Die Kinder können vielfältige Erfahrungen in der Gemeinschaft sammeln, sie lernen mit Problemen umzugehen, sich durchzusetzen oder auch eigene Wünsche zum Wohl anderer zurückstellen. Strategien zur Konfliktbewältigung sollen mit den Kindern eingeübt und praktiziert werden. Zur Kitaerziehung gehört für Kinder:

- √ Bildungsauftrag – z.B. Sprechen und Hören, Mengenlehre, Kennenlernen anderer Kulturen, Malen und Gestalten, Naturwissenschaft usw.
- √ Persönlichkeitsentwicklung
- √ Selbstständigkeit bei lebenspraktischen Tätigkeiten
- √ Erfolgserlebnisse erreichen
- √ Schulung der Wahrnehmungsfähigkeit
- √ Neugierig sein, erkunden und entdecken
- √ Untersuchen, experimentieren, etwas herstellen
- √ Empfindungen und Bedürfnisse artikulieren
- √ Eigenverantwortung und Verantwortung für andere übernehmen
- √ Eingehen auf momentane Bedürfnisse, Gefühle und Nöte der Kinder
- √ Schaffung einer Vertrauensbasis zwischen Kindern und Erwachsenen
- √ Gemeinsame Entwicklung von Problemlösungen
- √ Erlernen von Demokratieformen, Förderung der Kritikfähigkeit
- √ Gemeinsame Entwicklung von Regeln
- √ Ermöglichung und Förderung von Kreativität und Phantasie
- √ Umwelterleben

2.2 Unser Bild vom Kind – und die Rolle der Erzieherin

- ☺ Ein liebevoller Umgang mit den Kindern ist uns wichtig, die Kinder sollen sich bei uns wohl fühlen.
- ☺ Das einzelne Kind wird akzeptiert, mit seinen Stärken und Schwächen. Wir stehen zu Kindern in einem partnerschaftlichen Verhältnis.
- ☺ Die Erzieherin ist feinfühlig gegenüber Reaktionen und Emotionen der Kinder. Durch gezieltes Beobachten des Kindes im gesamten Tagesablauf verschaffen wir uns ein Bild von der kindlichen Persönlichkeit. Beobachtung und Dokumentation geschieht bei uns nach einem verbindlichen Standard (Grenzsteine, Beller&Beller etc.)
- ☺ Die Erwachsenen respektieren die Kinder und fördern ihr selbstständiges Handeln. Damit ist die Absicht verbunden, jedem Kind genügend aktives Tätigsein aus eigener Initiative zu ermöglichen und dabei Schöpfungsfertum und Phantasie der Kinder zu fördern.
- ☺ Die Erzieherin gewinnt die Eltern als Partner. Wichtig ist für uns die Beachtung des sozialen Umfeldes der Kinder. Die enge Zusammenarbeit mit der Familie ist Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Die Eltern sind in allen Gruppen willkommen. Informationen werden regelmäßig ausgetauscht.
- ☺ Die Erzieherin hilft den Kindern, ein angemessenes soziales Verhalten gegenüber anderen Kindern zu entwickeln. Hierbei beachten wir, dass Normen und Regeln dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst sind.
- ☺ Sie beobachtet, regt an, ermutigt, berät, unterstützt und lobt die Kinder bei Aktivitäten.
- ☺ Die Erzieher arbeiten mit einer pädagogischen Planung.
- ☺ Die Erzieherin hat eine positive Einstellung zur Musik und fördert im täglichen Leben die musikalische Kompetenz der Kinder in vielfältiger Weise.

2.3 Zwölf Forderungen eines Kindes an Eltern und Erzieher

Verwöhne mich nicht!

Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann - ich will dich nur auf die Probe stellen.

Sei nicht ängstlich, im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle.

Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!

Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst.

Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage: "Ich hasse Dich!".

Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!

Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen.

Meckere nicht ständig!

Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle.

Mache keine vorschnellen Versprechungen!

Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen.

Sei nicht inkonsequent!

Das macht mich unsicher, und ich verliere mein Vertrauen zu dir.

Unterbrich mich nicht, und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!

Sonst wende ich mich an andere, um dort meine Informationen zu bekommen.

Lache nicht über meine Ängste!

Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst, mich ernst zu nehmen.

Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!

Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis.

Versuche nicht, so zu tun, als seiest du perfekt oder unfehlbar!

Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es doch nicht bist.

Ich wachse so schnell auf, und es ist sicher schwer für dich, mit mir Schritt zu halten.

Aber jeder Tag ist wertvoll, an dem du es versuchst.

(Lucia Feider, Entdeckungskiste 1/99)

2.4 Orientierung an der Montessori-Pädagogik

Kinder wollen lernen und sich entfalten. Die Montessori-Pädagogik ist ein reformpädagogisches Bildungsangebot, das sich unmittelbar am Kind orientiert und konsequent die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt.

Prinzipien der Montessori-Pädagogik sind:

- das Kind in seiner Persönlichkeit achten, es als ganzen, vollwertigen Menschen sehen
- seinen Willen entwickeln helfen, indem man ihm Raum für freie Entscheidungen gibt; ihm helfen, selbstständig zu denken und zu handeln
- ihm Gelegenheit bieten, dem eigenen Lernbedürfnis zu folgen, denn Kinder wollen nicht nur irgend etwas lernen, sondern zu einer bestimmten Zeit etwas ganz Bestimmtes (sensible Phasen)
- ihm helfen, Schwierigkeiten zu überwinden statt ihnen auszuweichen

Ausgehend von Beobachtungen und Erfahrungen der Montessori-Pädagogik werden wir in unseren Spiel- und Lernangeboten Methoden und Vorgehensweisen aufgreifen und verstehen uns als Helfer zur Entwicklung selbstständiger Persönlichkeiten.

Wir bringen das Kind in Beziehung zur Ordnung in seiner Umgebung. Um vom Greifen zum Begreifen zu kommen, ist die motorische Entwicklung Voraussetzung. Für die geistige Entwicklung ist die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt Voraussetzung, um mit ihren Regeln und Ordnungsmustern zur Selbstordnung zu finden.

Es ist wichtig, anhand der Beobachtungen die Entwicklung und die Möglichkeiten der Kinder besser zu verstehen. Jeder Erzieher muss auf das Kind hören, wenn es sagt: **"Hilf mir, es selbst zu tun"**.

Jeder pädagogische Mitarbeiter unserer Einrichtung setzt sich mit den Grundsätzen und Methoden Maria Montessoris auseinander und nimmt an Fort- und Weiterbildungen teil.

2.5 Aufnahmen

Eltern werden vor der Aufnahme fachlich so beraten, dass die Entscheidung über die Betreuung und die Wahl der Betreuungsform im Sinne einer fröhlichen und ungestörten Entwicklung des Kindes ist.

Beim Aufnahmegespräch informiert die Leiterin über die KiTa und den Träger, schließt den Betreuungsvertrag ab und erfährt Notwendiges über die Familiensituation. Sie informiert über das pädagogische Konzept, über Essenversorgung und Elternbeiträge.

Aufnahmen werden nach Möglichkeit so gestaffelt, dass in der Altersgruppe 0-3 Jahre jeweils nur zwei Kinder in einer Gruppe eingewöhnt werden. Die Aufnahmen im gesamten Haus werden im Hinblick auf eine ausgewogene Altersmischung und Struktur der Kindergruppen gesteuert. Die Gruppen werden altersgemischt belegt, angestrebt wird eine gewachsene, natürliche Altersmischung.

Die Gruppenerzieherin führt vor Aufnahme des Kindes ein **Elterngespräch** durch - zum gegenseitigen Kennenlernen und um Gewohnheiten und Besonderheiten des Kindes für die Eingewöhnungszeit zu erfahren. Die Eltern werden über den Tagesablauf und Angebote, über Projekte, Organisatorisches und die Eingewöhnungsphase informiert.

2.6 Eingewöhnung – (ausführlicher im Eingewöhnungsmodell) und Bindung

Kinder beziehen ihre Sicherheit aus Bindungen. Deshalb müssen sie die Gelegenheit haben, eine Bindung zur Erzieherin aufzubauen. Wie lange das dauert, hängt vom Alter und der persönlichen Entwicklung des Kindes ab.

Erziehung erfordert immer einfühlsames Eingehen auf die Bedürfnisse des Kindes – ganz besonders bei Aufnahme in eine Krippengruppe. Jedes Kind braucht dazu eine Eingewöhnungszeit – bei Kindern bis einschließlich des dritten Lebensjahres planen wir mit den Eltern eine Zeit von drei Wochen ein. Wenn Kinder ihr liebstes Kuscheltier, Lammfell oder eigenes Spielzeug mitbringen, erleichtert das die Eingewöhnungszeit.

In jedem Einzelfall ist es Aufgabe der Erzieherin, mit den Eltern gemeinsam zu planen, wie und in welcher Weise Eltern an der Eingewöhnung teilhaben, welches der günstigste Zeitpunkt für die Eingewöhnung ist, z.B. vormittags oder nachmittags. Es wird gewährleistet, dass Kindern von Anfang an eine zweite Bezugsperson zur Verfügung steht.

2.7 Gruppenstruktur und Altersmischung

Es gibt in unserem Kinderzentrum einen Krippenbereich, vier Kindergartengruppen und zwei offene Hortbereiche. Alle Bereiche der Einrichtung arbeiten altersgemischt.

Wir sehen **Vorteile in der Altersmischung**:

Jüngere und ältere Kinder können gemeinsam tätig sein und ihren spezifischen Interessen nachgehen. Es werden Strukturen und Rituale entwickelt, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken und ihnen Orientierung und Sicherheit bieten. Die Kinder werden angeregt, sich untereinander zu helfen, etwas zu zeigen, Hilfe zu suchen und anzunehmen. Alle Kinder kommen zu ihrem Recht, werden nicht unterfordert oder überfordert. Keine Altersgruppe dominiert die andere. Vorhaben und Ideen der Kinder werden durch differenzierte Kleinstgruppenarbeit unterstützt.

Kinder lernen situationsbedingt Rücksicht aufeinander zu nehmen und sich gegenseitig Hilfen zu geben, ältere Kinder übernehmen Verantwortung gegenüber den jüngeren Kindern. Jüngere Kinder werden von den älteren umsorgt und erfahren sie als hilfsbereite Partner. Die einzeln neu hinzukommenden Kinder übernehmen problemlos die geltenden Regeln von den Kindern, die schon da sind. Zwischen den Kindern gibt es eine thematisch breitere Kommunikation, die Sprachentwicklung der jüngeren Kinder wird so gefördert. Rivalitäten sind geringer als in altershomogenen Gruppen, da die Interessen nach Alter variieren, sich nicht alle Kinder auf ein Gebiet konzentrieren. Jedes Kind findet Spielpartner und Akzeptanz nach seinem Entwicklungsstand und ist nicht auf Bestehen in seiner Altersgruppe angewiesen.

2.8 Gruppenwechsel

Kinder in unserer Einrichtung sollen Bindungen zur "NachfolgeErzieherin" aufbauen können und bisherige Bindungen zur Gruppe und zur Erzieherin ruhig und gleitend lösen können.

Vor dem Übergang von der Krippe zum Kindergarten und beim Übergang vom Kindergarten in den Hortbereich haben Kinder und Eltern die Möglichkeit, den Tagesablauf kennenzulernen. Kinder lernen gemeinsam mit ihrer Erzieherin neue Bezugspersonen kennen. Beim Übergang von der Krippengruppe in den Kindergarten wird die Eingewöhnung bei Bedarf durch die KrippenErzieherin begleitet.

Die Kindergartenkinder lernen in Phasen offener Arbeit und bei gemeinsamen Projekten die Räume des Hortes, die Horterzieher und Hortkinder kennen. Horterzieher und Kindergartenerzieher treffen gemeinsam die Vorbereitungen für den Übergang in den Hort (gemeinsame Elternversammlung, Horterzieher und Eltern machen sich bekannt, die Kindergartenerzieher sind informiert über z.B. die Tagesstruktur des Hortes und können Fragen der Eltern dazu beantworten, Kennenlernen des Schulwegs etc.). In den letzten Wochen vor Schuleintritt wird nach Möglichkeit der Tagesablauf gemeinsam gestaltet, vom Kennenlernen des Schulweges an bis hin zum Bekanntmachen der Schulanfänger mit der Tagesstruktur des Hortes.

2.9 Pädagogische Planung, Angebote und Offene Arbeit

Pädagogische Inhalte werden – neben dem Erfahrungslernen, Lernen von Vorbildern und situationsgebundenen Inhalten vor allem durch Angebote vermittelt. Dazu gibt es in der KiTa eine ständige gemeinsame Projektplanung unter Nutzung aller Räume.

Die Planung des Gruppenprozesses, der Tagesstruktur, die Beobachtung und Einschätzung der kindlichen Entwicklung und das zielgerichtete Führen eines pädagogischen Prozesses sind Sache der Erzieherin.

Für die individuelle Beobachtung, Einschätzung der Entwicklung und Ableitung von Entwicklungsschritten wird für jedes Kind eine Dokumentation geführt (Portfolio). Bestandteile sind die Grenzsteine, ein „Erzieherstagebuch“ – und bei Kindern, bei denen eine Entwicklungsbesonderheit gesehen wird, ein umfangreicher Beobachtungsbogen (nach Beller&Beller).

Die Integration von Sprachanregungen in die Gruppenarbeit im Alltag wird im Rahmen des Projektes „präSES“ im Jahr 2006 verstärkt. 4 Erzieherinnen aus unserer Einrichtung nehmen am Projekt teil, um es in alle Elementarbereiche unseres Hauses zu integrieren.

Zitat aus dem Programm: „Diese Art der allgemeinen Sprachförderung arbeitet mit dem Prinzip, den Kindergartenalltag insgesamt sprachförderlicher zu gestalten. Damit stehen sie im Einklang mit den Grundsätzen zur elementaren Bildung und [...] maßgeblich zur Umsetzung des Bereichs „Sprache, Kommunikation und Schriftkultur“ beitragen. PräSES bietet Erzieherinnen die Möglichkeit, durch eine über insgesamt 18 Monate laufende fachliche Begleitung ihre Art der Ansprache und Methodik an das einzelne Kind nachhaltig zu verbessern, was sich ebenfalls auf die Gruppensituationen im Kita-Alltag auswirken wird. Durch eine Mischung aus Information, Erprobung und Reflexion über Kommunikationsart und Spracherwerb wird gewährleistet, dass sich für alle Kinder, jedoch vor allem für Kinder mit einem Risiko für eine Sprachentwicklungsstörung, die Bedingungen zur Verarbeitung sprachlicher Kontexte verbessern. PräSES soll die Veränderung der sprachlichen Alltagssituation in den Kindertagesstätten für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren ermöglichen.“

Im Jahr 2007 wird im Rahmen des „Landesprojekt kompensatorische Sprachförderung“ zusätzlich ein Grobscreening des sprachlichen Entwicklungsstandes für alle Kinder ca. ein Jahr vor der Einschulung eingeführt. Ziel sind die Einleitung von Trainingsmaßnahmen im Vorschuljahr sowie eine Zusammenarbeit mit der aufnehmenden Grundschule.

Unsere Aufgabe bei der Auswahl der Bildungsinhalte ist es, die Themen und Impulse der Kinder aufzugreifen. Die Räume sind so interessant ausgestattet, dass die Kinder neugierig werden und eigene Ideen geweckt werden. Die Kinder können so selbstständig Erfahrungen sammeln und lernen, Lernprozesse zu organisieren. Bei der ergänzenden pädagogischen Planung nach Themen, Inhalten, Fähigkeiten und Kenntnissen orientieren wir uns an den Altersbesonderheiten, an den Neigungen und der Lebenswelt der Kinder.

Alle Erzieherinnen bringen sich ein, gemeinsame Planung und flexibler Einsatz der Arbeitszeit sind Voraussetzungen. Die einzelnen Erzieherinnen können ihre besonderen Interessen und Fähigkeiten bei Angeboten voll einsetzen. Ein Bild von den altersgemäßen Entwicklungsschritten ist fachliches Grundwissen jeder Erzieherin und Voraussetzung ihrer pädagogischen Tätigkeit.

Es gibt vorbereitete Wochen- und Monatspläne, die stichpunktartig Themen, Höhepunkte, Bearbeitung von Lerninhalten auf verschiedenen Gebieten enthalten. Diese Pläne lassen

Raum für Lebendigkeit und Veränderung, so dass auf besondere Situationen reagiert werden kann.

Projekthalte für das ganze Haus werden Eltern und Kindern bekanntgemacht. Für die verschiedenen Altersgruppen werden die Inhalte entsprechend aufbereitet - die Gruppenerzieherinnen informieren Eltern und Kinder durch Gespräche, Aushänge etc. darüber.

Entsprechend dem Alter der Kinder werden Projekte über unterschiedliche Zeiträume geplant. Den Kindern muss bei der Entscheidungsfindung, welches Angebot sie wahrnehmen wollen, geholfen werden, evtl. muss man sie auch „verpflichten“, sich ein Angebot auszusuchen.

Wichtig ist es uns, dass die Kinder lernen, auch mit gefährlichem Spielzeug wie Bastelmessern, spitzen Scheren, Klebepistolen usw. umzugehen. Diese Materialien stellen wir in den Werk- und Bastelräumen/-ecken unter Aufsicht zur Verfügung.

2.10 Körper, Bewegung und Gesundheit

Zu den Zielen der pädagogischen Arbeit gehört auch die Gesundheitserziehung. Sie umfasst vor allem vielfältige Bewegungsanregungen, sowie die gesunde Ernährung und die Gesunderhaltung des Körpers. Die Freude an der Bewegung steht im Vordergrund. Die Kinder sollen – auch am Vorbild und Beispiel der Erwachsenen - begreifen, dass Sport gesund erhält.

Die Gewährleistung von Ruhe und Bewegung ist ein wichtiger Aspekt der pädagogischen Arbeit. Unsere Kinder erhalten im Tagesablauf viele Gelegenheiten, sich zu bewegen, um den Bewegungsapparat auszubilden und zu vervollkommen.

Gleiches gilt für die Zahngesundheit. Gesunde und schöne Zähne für Kinder wünschen wir uns für alle Menschen von frühester Kindheit an. Dazu gehören:

- eine zahnärztliche Untersuchung pro Jahr
- Fluoridierung bei den Kindern der ältesten Gruppe
- Prophylaxe – Pass, welchen jedes Kind erhält – als Anregung für Kommunikation mit Eltern
- ein vom Gesundheitsamt angeleitetes altersgerechtes Mundhygienetraining
- inhaltliche Arbeit der Erzieher: Wie putze ich meine Zähne, welche Nahrungsmittel halten meine Zähne gesund?

Alle Hygieneartikel und Pflegemittel werden von unserer Einrichtung zu Verfügung gestellt.

2.11 Moderne Medien

In der heutigen Zeit gewinnt der kompetente Umgang mit modernen Medien immer mehr Bedeutung – das muss sich auch in der Kindertagesstätte widerspiegeln. Den Kindern, Erziehern und Eltern stehen in allen Bereichen verschiedene Medien zur Verfügung - Bücher, Zeitschriften und Fachliteratur etc..

Musikanlagen, Kamera, Video und Fernseher usw. werden angemessen in die tägliche Arbeit einbezogen. Höhepunkte und Augenblicke aus dem täglichen Leben wollen wir mit Hilfe von Bildern und Filmen dokumentieren. Sehr wichtig ist dabei, dass Kinder an den Erwachsenen sehen, dass sie das geschriebene Wort, computervermittelte Kommunikation und die EDV-Technik kompetent nutzen und auch schätzen. Deshalb muss der Umgang mit Digitalkameras, Computer und Internet für alle Erzieher zur Selbstverständlichkeit werden – für einige ist er das schon.

3 Pädagogische Arbeit in den Altersgruppen Krippe, Kindergarten, Hort

Räume

Im Erdgeschoss unserer KiTa befindet sich der Kindergarten mit mehreren Haupt- Neben- und Funktionsräumen (z.B. Bauraum, Bastelraum) sowie der Küchentrakt. Insgesamt stehen im Erdgeschoss zur Nutzung ca. 180 qm in neun Räumen für 60 Kinder zur Verfügung. Die Gruppengröße liegt bei 15 Kindern.

Im Obergeschoss der KiTa sind die Funktionsräume des Hortes, die von allen Gruppen genutzt werden. Die Funktionsräume stehen auch für Frühförderung, Vorschule und externe Angebote zur Verfügung. Durch die Nutzung des Nachbarhauses stehen den Hortkindern je sechs Räume in beiden Häusern zur Verfügung.

Ebenfalls im Obergeschoss sind die Räume der Krippenkinder – in drei Räumen (zuzüglich Bad und Garderobe) können die Krippenkinder spielen, essen, schlafen usw.

Versorgung

Jeder Gruppenbereich ist mit einer eigenen Küche ausgestattet. Getränke (Milch, Kakao, Saft, Tee) werden den ganzen Tag angeboten! Das Mittagessen wird in der Einrichtung zubereitet – auf Grundlage des Konzepts der Firma Apetito. Rohkostsalate, Obst und Gemüse werden von unserer Köchin frisch zubereitet, um die Mahlzeiten vitaminiert abzurunden.

Kinderkrippe: Ganztagsversorgung (Frühstück, Mittag und Vesper vom Haus)

Kindergarten: Mittag und Vesper vom Haus, Frühstück wird von zu Hause mitgebracht

Hort: Mittagessen vom Haus, Vesper wird von Kindern und Erziehern gemeinsam vorbereitet. Wünsche finden so volle Berücksichtigung.

3.1 Krippe

Die kleinsten Kinder brauchen ein besonders einfühlsames Eingehen auf ihre Bedürfnisse durch die Erwachsenen. Erzieher müssen deshalb gemeinsam mit den Eltern die Angebote der Einrichtung und die gewachsenen Bindungen des Kindes aufeinander abstimmen und ein tragfähiges Betreuungskonzept entwickeln.

3.1.1 Tagesstruktur

Ab 6.00 Uhr - Aufnahme der Krippenkinder durch eine Erzieherin in den Räumlichkeiten der Kindergartengruppe, Gespräch mit den Eltern

7.30 Uhr - Gemeinsames Frühstück in der Krippe

8.15 - 9.30 Uhr - Freispiel und Angebote aus den Bereichen
Körper, Bewegung und Gesundheit,
Musik,
Darstellen und Gestalten,
Soziales Leben, Umwelterziehung und Gestalten (z.B. Basteln, Malen)
Sprache, Kommunikation und Schriftkultur ,
Mathematik (z.B. Steckspiele, Puzzles, Formen, Mengen)
Naturwissenschaft und Umwelterziehung (z.B. Sammeln von
Naturmaterialien, Beobachtungsspaziergänge...)

- Obstpause

10.00 Uhr - Freies Spiel oder Aufenthalt im Freien

11.00 Uhr - Mittagsmahlzeit, danach bis 13.30 Uhr Mittagsruhe

14.00 Uhr - Vesper, danach individuelles Spiel der Kinder im Raum oder im Freien (ab 15.30 mit den Kindergartenkindern).

Gerne nutzen wir unsere Terrasse und das Freigelände, wandern zu den Schafen, um sie zu füttern..... Zeitliche Spielräume für Entspannung und Ruhe und für die Erfüllung individueller Bedürfnisse einzelner Kinder werden von uns ausreichend geschaffen, so richtet sich z.B. der Tagesschlaf nach dem Schlafbedürfnis der einzelnen Kinder.

Musik bildet einen zentralen Bestandteil der täglichen Arbeit in der Krippe, denn das musikalische Empfinden gehört zu den Grundkompetenzen des Kindes.

3.1.2 „Sauberkeitserziehung“

„Ein Kind lässt sich nicht entwickeln, es entwickelt sich von selbst!“

Wir gehen davon aus, dass das Sauberwerden zwischen dem 2. und 3. Geburtstag der Kinder zu erwarten ist. Beim Kind müssen wichtige physiologische Voraussetzungen vorhanden sein. Gleichzeitig treten andere bedeutende Entwicklungsschritte (Laufen, Sprechen, selbstständiges Essen) dazu - solche Entwicklungen beeinflussen sich gegenseitig. Den richtigen Zeitpunkt des Sauberwerdens bestimmt das Kind durch sein Interesse für die Ausscheidung. Diesem Interesse wird entgegengekommen.

Jedes Kind kann frei entscheiden, ob es Topf oder Toilette benutzt. Individuell und situationsbezogen, ohne Druck und äußere Zwänge wird das Kind allmählich an Topf oder Toilette heran geführt. Den Kindern wird ermöglicht, sich diesbezüglich auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln. Die beste Art des Toilettentrainings ist das Vorbild von Eltern, von Geschwistern oder der Kindergruppe.

Methodische Schritte

Ausführliches Gespräch der Erzieherin mit den Eltern des Kindes bei der Eingewöhnung in die Kindergruppe, um hierbei

- Voraussetzungen (häusliche und körperliche Gegebenheiten) des Kindes kennenzulernen
- fachliche Hintergründe an die Eltern weiterzugeben
- die Vorgehensweise mit den Eltern abzustimmen.

Die Erzieherin beobachtet das Kind und schätzt seinen Entwicklungsstand ein, in Auswertung des Elterngespräches und der eigenen Einschätzung wird das Ausprobieren ermöglicht und unterstützt.

3.2 Kindergarten

Die Gruppenverantwortung liegt bei der Gruppenerzieherin, die Erzieherinnen arbeiten im durch den Dienstplan vorgegebenen Wechsel. Die Jahrgangsstufen 2-6(7) sind in jeder Gruppe vertreten. Die vier Kindergartengruppen arbeiten in nebeneinanderliegenden "Doppelgruppen" zusammen, die Kinder lernen alle Gruppenerzieherinnen und Gruppenräume kennen. Angebote werden altersspezifisch und nach dem Entwicklungsstand angepasst für Vorschulkinder, Kinder der mittleren und jüngeren Altersgruppe. Nach Möglichkeit werden sie gruppenübergreifend organisiert. Wir ermöglichen individuelle Beschäftigung mit einzelnen Kindern (bei besonderem Förderbedarf oder nach Interessen). An einer Infotafel zur Grobplanung und zu Höhepunkten ist für Eltern ersichtlich, „was hier gespielt wird!“

Haupttätigkeit der Kinder ist das Spiel. Angebote erfolgen aus den Bildungsbereichen:

- Körper, Bewegung und Gesundheit,
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur,
- Musik,
- Darstellen und Gestalten,
- Mathematik und Naturwissenschaft,
- Soziales Leben.

Während des Spiels und der Angebote nutzen die Kinder verschiedenste Materialien, die entsprechend der Bildungsbereiche in Funktionsräumen und -ecken zu finden sind – z.B. Lesecke, Mathematikbereich, Bastelzimmer und Bauecke.

Überall in ihrer Umwelt treffen Kinder auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Ereignisse, Symbole, Zeichen und Buchstaben. Wir begleiten sie dabei, ihren Fragen nachzugehen. Wir nutzen dazu gerne Ideen und Materialien aus der Montessori-Pädagogik. Die Kinder haben täglich in Freiarbeitsphasen die Möglichkeit, diese zu nutzen.

3.2.1 Tagesstruktur

6.00 Uhr - Fröhlicher Morgenbeginn mit Spiel- und Bastelangeboten, Zeit für "Tür- und Angelgespräche" mit den Eltern

7.30 Uhr - Gemeinsames Frühstück in den Gruppen

Parallel dazu: Freispiel für Kinder, die fertig sind oder hier nicht frühstücken

8.00 Uhr - Spiel- und Lernangebote unter Einbeziehung von Montessorimaterialien und Methoden

10.00 bis 11.15 Uhr - Aufenthalt im Freien, Umwelterfahrungen, Spiel auf dem Gelände, Beobachtungsgänge usw.

11.15 bis 12.15 Uhr - Mittagessen in den Gruppen, dann bis 14 Uhr Mittagsruhe (Schlafensituation: Die Kinder im Elementarbereich legen sich hin und können aufstehen, wenn sie nach einer halben Stunde nicht eingeschlafen sind.

14.30 bis 16.30 Uhr - Vesper in den Gruppen, Spiel- und Bastelangebote, Spiel im Freien
Dienstag und Donnerstag besuchen die Kindergartenkinder ab 16.00 Uhr das Kindercafé.

3.2.2 Besondere Angebote im Jahr vor der Einschulung

In der Grundschule müssen sich Kinder auf eine veränderte Lernsituation umstellen. Deshalb gehört zu Bildung und Erziehung besonders im Zeitraum vor der Einschulung der Umgang mit Veränderungen!

Lernfelder sind:

- Ganzkörperliche Erfahrungen, wie: Schwimmen, Rennen, Bauen, Radeln...
- Orientierung (geographisch) im Gemeinwesen – Schulweg, Wiesen, Spielplätze
- Beziehungsgestaltung in wechselnden Großgruppen und in verlässlichen Freundschaften
- Körpermanagement in Balance von Fein- und Grobmotorik, Muskel-An- und Entspannung
- Farbenlehre, Mengenlehre und kleines Rechnen, Buchstabenbilder und Wortbilder
- Lieder singen, Texte auswendig lernen, Rhythmik mit dem eigenen Körper und mit Instrumenten, einstudieren kleiner Programme und Konzerte
- Umgang mit verschiedenen Medien wie zum Beispiel Computer, Video
- Wahrnehmung von Kategorien wie Urteil, Kritik, Ich, etc. – Schulanfänger müssen wissen, dass sie nicht als Person SCHLECHT sind, wenn sie falsch RECHNEN usw.

Täglich gibt es dazu ein gesondertes Vorschulangebot. Es enthält z.B. das Bekanntmachen mit der englischen Sprache, Tanz und Bewegung, Mengenlehre etc. Die Kinder lernen kulturelle Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten der Stadt Brandenburg kennen. Sie besuchen die Kindergalerie Sonnensegel und die Keramikwerkstatt, um künstlerische Projekte zu gestalten. Beobachtungen und Wissensvermittlungen in der Natur ermöglichen wir in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum „Krugpark“ und dem Revierförster.

Um viel zur Bewegung anzuregen, unternehmen wir Ausflüge in die Umgebung Brandenburgs, besuchen Spielplätze oder radeln durch die Natur. Interessen der Kinder finden Berücksichtigung und werden in die inhaltliche Planung aufgenommen.

Die Kinder besuchen regelmäßig im Vierwochenrhythmus die städtische Bibliothek, leihen sich Bücher aus, tauschen sie wieder um usw. – das ist eine gute Möglichkeit, mit der Sprach- und Schriftkultur bekannt zu werden. Feststehende externe wöchentliche Angebote sind momentan Schwimmen und Musik-Früherziehung.

3.3 Hort

Nach der Schule, kommen die Kinder der 1. bis 6. Klasse selbstständig mit dem Bus oder zu Fuß in unseren Hort. Hier angekommen, muss sich jedes Kind selber beim Erzieher anmelden, es wird gequatscht, zu Mittag gegessen und die Vespermahlzeit besprochen (und am Nachmittag gemeinsam vorbereitet).

Regelmäßige Kinderversammlungen einmal in der Woche sind Bestandteil der Nachmittagsangebote. In ihnen wird gemeinsam über Vorhaben und Aktivitäten gesprochen sowie Hinweise von Kindern und Erziehern aufgenommen. Die Verantwortung für Inhalt, Organisation und Ablauf liegt beim gesamten Hortteam.

Die Kinder lernen, neben dem pflichtgemäßen Ablauf (Essen, festgelegte Angebote, Hausaufgaben und „Kurse“), sich frei zu entscheiden und ihre Freizeit nach ihren Neigungen und aktuellen Angeboten zu gestalten. In der Auswahl und Ausgestaltung der Angebote wollen wir die Hinweise und Wünsche der Kinder umsetzen.

Das Kindercafé Blubberlutsch ist ein fester Bestandteil der offenen Hortarbeit und zur Gestaltung von besonderen Höhepunkten eingebunden. In den Ferien öffnet der Hort bereits um 8 Uhr.

Wir bieten allen Hortkindern die Möglichkeit, mit Begleitung eines Erziehers ihre Hausaufgaben anzufertigen – die Verantwortung für Kontrolle auf Vollständigkeit und mündliche Hausaufgaben bleibt bei den Eltern. Wir lassen uns von den Lehrern beraten, wie die Aufgaben in der Schule gelöst werden. Den Kindern stellen wir verschiedene Hilfsmittel zur Verfügung z.B Lexika, Wortschatzkarteien in deutsch und englisch, PC oder Montessorimaterial um ihnen die bildliche Darstellung verschiedener Rechenoperationen zu erleichtern.

Wir verstehen uns nicht als Hausaufgabenerledigungsort, sondern schaffen für die Hortkinder einen geeigneten Raum mit ruhiger Atmosphäre. So findet sich in jedem Hausaufgabenraum ein Multiplikations- und Divisionsbrett, Hunderterquadrat oder das Perlenmaterial zum Aufbau der Mengen. Natürlich unterstützen und begleiten wir die Kinder bei Fragen.

Hortkinder und ihre Freizeit – was können wir im Hort machen?!

Eine Infotafel im Hortbereich informiert über die täglichen Freizeitangebote. Einige Angebote und Aktivitäten sind verpflichtend, verschiedene Angebote finden wöchentlich, kursweise oder jahreszeitlich statt. Mit den Kindern werden Themen und Projekte gestaltet, nach denen sich die Aktivitäten an den Wochentagen richten.

Hier ein **Beispiel** für einen Wochenplan im Hort.

- Montag*
- *Fahrradwerkstatt ist geöffnet, Fahrradcrossbahn, Geschicklichkeitsparcour*
 - *Kreativangebot im Rahmen der Monatsthemen*
- Dienstag*
- *„Der KiWi –kids-Chor“ probt – (externes Angebot)*
 - *Angebot im Blubberlutsch*
- Mittwoch*
- *Fußballtraining auf dem angrenzenden Sportplatz*
 - *Tanz/ Aerobic*
 - *Schwimmen für die 1. und 2. Klasse mit dem SV2000*
 - *Wasserball für die fortgeschrittenen Schwimmer*
- Donnerstag*
- *Kunst-AG - Kinder lernen verschiedene Techniken und Materialien kennen*
 - *Angebot im Blubberlutsch*
- Freitag*
- *Erlebnistag - Ausflüge, Abschluss von Projekten*
 - *Geburtstagsfeiern, Höhepunkte*
- Sonabend*
- *Angebot im Blubberlutsch*
- Zusätzlich:*
- *Aufenthalt auf unserem großen Freigelände (speziell Ballplätze und Kletterwand)*
 - *Schwarzlicht/Theatergruppe*
 - *Kleine Handwerker/Holzwerkstatt*
 - *Kochen/ Backen in eigener Hortküche*
 - *Didaktische Spiele, Geschicklichkeit/Entspannungsraum*
 - *Lieder (z.B. aus dem Schulunterricht) üben und anderen Kindern vortragen*

3.3.1 Besonderheiten für die 1. Klasse

Die Kinder der ersten Klasse haben für die ersten Wochen einen festen Ansprechpartner, essen als Gruppe Mittag und erledigen gemeinsam die Hausaufgaben.

Nach dem Mittagessen gehen die Kinder der ersten Klasse zur Entspannung. Die Entspannungsphase verläuft entsprechend den Bedürfnissen der Kinder, angefangen vom Vorlesen, kleine Plaudereien bis hin zum Schlafen. Ruhige Musik, die die Kinder in kleine Traumreisen führt, gehört auch dazu.

Kinder der ersten Klasse lernen mit Unterstützung der Eltern und Erzieher, den Weg von der Schule zum Hort sicher zu meistern. Das Schulwegtraining ist Bestandteil der Hortarbeit.

3.3.2 Ganzheitliche Bildung und Zusammenarbeit mit Schulen

Einige Grundschulen laden unsere Schulanfänger vor Beginn des Schuljahres zum Schnuppertag ein. Begleitet werden sie dabei von Erzieherinnen des Kindergartens und des Hortes. Vertreter der KiTa nehmen an der Schulelternversammlung im Februar teil, um den Hort vorzustellen.

Mit den Klassenlehrern arbeiten wir eng zusammen. Es gibt ca. alle sechs Wochen Treffen, um im regen Austausch zu sein, aber auch um Hilfeformen oder gemeinsame Aktivitäten zu planen. Lehrer erleben unsere Kinder im Hort und lernen die Hort-Struktur kennen, genau wie Horterzieher den Unterricht besuchen. Traditionelle Treffen wie das gemütliche gemeinsame Adventskaffeetrinken, zu dem die Kinder musikalisch begleiten, sind genau so wichtig wie ständige gegenseitige organisatorische Informationen über Sportfest, Stundenausfall, Feste usw. Dabei vertreten wir auf der Basis der im Gesetz formulierten Ziele der Hortbetreuung den Standpunkt, dass Hort vor allem „Freizeitgestaltung“ ist – z.B. informieren wir Lehrer, dass wir die Hausaufgabenerledigung beenden, wenn Kinder zu lange an ihren Aufgaben sitzen.

Ganzheitliches Lernen außerhalb von Schulen - als Pendant gegenüber dem Bildungsanspruch der Schule - ist unser Anspruch bei Spiel- und Projektangeboten. Kinder können sich z.B. in Experimentiercken Elektrokreise unter Anleitung bauen, Parfüm kreieren oder sich mit Astronomie, den Sternen und unserem Sonnensystem auseinandersetzen. Wetterstation oder Kräuterkunde sind Angebote, die nach Interesse und Jahreszeit immer wieder in den Hortalltag einfließen können. Kochen, Konstruktionspiel mit Metallbaukästen, Mikroskopieren oder das Zerlegen von Computern oder alten Radios macht den Kinder Spaß und lässt sie „lernen, ohne es zu merken“.

Alle Angebote ergänzen wir durch eine Vielzahl von Lexika und Sachbüchern sowie Computer mit ständigem Internetzugang.

3.3.3 Kindercafé

Das Kindercafé ist für uns besonders wichtig. Es ist sichtbarster und wichtigster Ausdruck der Integration im Gemeinwesen, der Öffnung für Eltern und Interessierte, für Anwohner und Fachleute – hier machen wir unsere Arbeit bekannt! Wir räumen ihm in der täglichen Arbeit und in der Außendarstellung deshalb besonderen Raum ein.

Das Kindercafé hat Dienstags, Donnerstags und Samstags von 14.000 Uhr bis 18.000 Uhr geöffnet - in den Ferien ab 10.00 Uhr.

Hauptinitiator beim Gestalten der Themen und Veranstaltungen sind die Kinder. Ziel ist es den Freizeitinteressen und Bedürfnissen von Kindern, Jugendlichen und Eltern Freiräume zu geben. Wir wollen Angebote für kreative Tätigkeiten, sportliche Aktivitäten, zum Quatschen, Kennenlernen und Spielen machen – zugleich Treffpunkt, Anlaufstelle und Auffangnetz sein. Die Altersspanne im Blubberlutsch reicht vom Kleinkind bis zum Rentner.

Zu unseren Angeboten gehören zum Beispiel: Kochen und Backen, Theaterprojekte, sportliche Aktivitäten, Seidenmalerei, Keramik, Einsatz von Naturmaterialien, Arbeiten mit Recyclingmaterial, Bastelaktionen, Kerzen und Papier herstellen, gemeinsames Singen Tanzen, gemeinsames Musik hören.

Besondere Höhepunkte im Kindercafe sind unter anderem Fasching, Babybasar, Herbstfest, Halloween und unser Adventsmarkt.

Möglichkeiten und Angebote

- ☺ Kinder annehmen, willkommen heißen, Freund und Berater sein, Zuhören können, Vertrauen zeigen, Aufgaben übertragen, Anlaufstelle und Treffpunkt
- ☺ Nutzung durch Mütter mit Kleinkindern, auch außerhalb der Öffnungszeiten
- ☺ Möglichkeit für Elterngespräche bei einer Tasse Kaffee
- ☺ Nutzung durch Kindergärten, Schulklassen etc., Vereinsveranstaltungen
- ☺ reguläres Hortangebot, Kooperation mit Tagesgruppe und Kindergarten
- ☺ Längerfristige Projekte der Hortkinder, wie Gestaltung, Vorfürhungen einüben etc.,
- ☺ Angebot von Kindergeburtstagsfeiern
- ☺ Nutzung für Tagungen und Besprechungen

3.3.4 Fahrradwerkstatt

Unsere Werkstatt ist auf dem Spielgelände der KiTa – sie hat ein lustiges Schild und ist an den Öffnungstagen für jeden zugänglich. Die Werkstatt hat eine Grundausstattung, um kleine Reparaturen sofort durchführen zu können, wie z. B. Flickzeug oder Birnen für Lampen und Strahler.

Inhalt und Angebot:

Kinder der Einrichtung können die Fahrradwerkstatt als Fahrradverleih täglich nutzen. Auf unserer Fahrradcrossbahn können sie sich mit Helm und Knieschonern auf geländefähigen Fahrrädern ausprobieren und selbst kleine Wettkämpfe und kontrollierbare Mutproben organisieren. Die Crossbahn motiviert Kinder der Einrichtung und auch Kinder und Jugendliche aus dem Kietz zum ständigen Aufbau und Verändern der Fahrräder. Sie können dabei ihre eigenen Ideen unter Anleitung umsetzen.

Für Ausflüge in die Umgebung stehen den Hortkindern einige verkehrssichere Räder zur Verfügung, die über eine Checkliste regelmäßig kontrolliert werden. Verkehrsschulung und Wissensquiz stehen regelmäßig im Frühjahr auf dem Programm.

Unsere Werkstatt wird in erster Linie von ehrenamtlich engagierten und verlässlichen Mitarbeitern geführt. Sie finden bei uns eine Aufgabe, es werden neue Kontakte geknüpft und Ideen und Ansichten ausgetauscht. Die Finanzierung läuft zum Teil über Spenden. Ersatzteile und Materialien, die zum Einbau kommen, müssen selbst bezahlt werden.

4 Zusammenarbeit mit Eltern

Die Erzieherin gewinnt die Eltern als Partner - enge Zusammenarbeit mit der Familie ist Bestandteil unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. Eltern sind in allen Gruppen willkommen, Informationen werden regelmäßig ausgetauscht. Wenn unsere KiTa Lebensort für Kinder, ErzieherInnen und Eltern ist, bekommt gemeinsames Engagement für „unsere“ Kinder und unser Haus eine gute Grundlage.

Wir wünschen uns einen intensiven Kontakt mit den Eltern im Hinblick auf das Wohl jedes einzelnen Kindes. Wir wollen Eltern in unsere Arbeit einbeziehen, von der Unterstützung bei der Eingewöhnung bis hin zur Mitarbeit bei KiTa - Festen, beim Spendensammeln und beim Renovieren.

Elternabende finden dreimal im Jahr statt zu pädagogischen und organisatorischen Themen. Elternabende werden z.B. speziell zu Fragen der Kindesentwicklung, gesunder Ernährung, für die erste Klasse im Hort zu Neuaufnahme, Mittagschlaf, Schulwegtraining, zu Hausaufgaben, offener Hortarbeit, Arbeits- oder Interessengruppen, Planung von Fahrten etc. veranstaltet.

Elternnachmittage Eltern, Kinder und Erzieher kommen in gemütlicher Runde zusammen und haben die Möglichkeit zu Einzelgesprächen. Das bietet sich zu Weihnachten, zu Kinderfeten im Blubberlutsch, für Kinderkonzerte und Vorführungen usw. an. Dazu gehören auch Familienwandertage und Bastelnachmittage.

Tür- und Angel- Gespräche kurze Informationen über das Kind, Neuigkeiten und „Ach- so“ Erlebnisse.

Entwicklungs- Gespräche Einmal im Jahr bieten wir für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch an. Wir wollen mit Eltern Erfahrungen und Beobachtungen zum Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen.

Kita-Ausschuss (§ 7 - KiTa-Gesetz Land Brandenburg)
„(1) In jeder Kindertagesstätte soll ein Kindertagesstätten-Ausschuss gebildet werden. Er besteht zu drei gleichen Teilen aus Mitgliedern, die vom Träger benannt sind, und aus Mitgliedern, die aus dem Kreis der Beschäftigten und dem Kreis der Eltern gewählt werden.
(2) Der Kindertagesstätten-Ausschuss beschließt über pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Tagesstätte, insbesondere über die pädagogische Konzeption und er berät den Träger hinsichtlich bedarfsgerechter Öffnungszeiten. Die Finanzhoheit des Trägers, seine personalrechtliche Zuständigkeit und seine Selbstständigkeit in Zielsetzung und Durchführung der Aufgaben bleiben hiervon unberührt.“

Elterngespräche Termine werden durch die Erzieherin oder die Leiterin vereinbart.
Veränderungen - neue Formen und Konzepte der Zusammenarbeit mit Eltern

In den vergangenen Jahren haben uns viele Eltern bei unserer Arbeit unterstützt. Oft haben wir Hinweise und Anregungen von Eltern bekommen; immer ist für Eltern die Möglichkeit vorhanden, den KiTa - Alltag kennenzulernen. Längere Gespräche mit der Erzieherin oder der Leitung sind nach Terminvereinbarung auch tagsüber möglich – nicht nur Abends. Erwartungen und Probleme lassen sich im Miteinander klären und in eine gute Richtung entwickeln.

Darüber hinaus entwickelt die Pädagogik heute Erfordernisse, die mit klassischer Elternarbeit nicht zu erfüllen sind. Wir haben – auch auf Anregung von Eltern – einige neue Formen durchgeführt; manche nach Bedarf zeitweise, andere einmalig oder auch über mehrere Jahre.

Beispiele sind neben Gruppenelternversammlungen zum organisatorischen Ablauf..

- **Workshops** mit externen Fachleuten – wie zur funktionellen Spielplatzplanung, gemeinsam mit Fachberatung und Spielplatzplaner – projektbezogen mit klarer Zielvorgabe, Verantwortlichen usw.
- **Fachinformationsveranstaltungen** – zur Montessoripädagogik, zum Aufmerksamkeitsdefizitssyndrom, Dyskalkulie/Legasthenie usw. – mit einem Kreis von interessierten Eltern
- **Elternstammtisch** - hier bringen Eltern und Erzieher Fachthemen ein, wir engagieren Fachleute aus der Praxis, aus Beratungsstellen o.ä., und diskutieren die verschiedenen Themen. Denkbar ist auch ein Elternstammtisch der außerhalb der Kindereinrichtung und ohne unsere verantwortliche Beteiligung stattfindet.
- **„Eltern-Kind-Interaktion“** als ein Angebot der Familienbildung ermöglicht Eltern und Fachkräften gemeinsames Lernen durch Kennenlernen von Methoden und fachwissenschaftlichen Entwicklungen – z.B. in alltäglichen Beschäftigungen und durch Kurse. Besonders wichtig ist uns dabei, dass Kinder gemeinsam mit ihren Eltern tätig sind – angesichts der aktuellen Diskussion um Kindeswohlgefährdung und dessen, dass Eltern heute lernen müssen, Kinder zu erziehen, weil sie es nicht mehr automatisch „können“, weil sie es bei Geschwistern nicht miterlebt haben. Besonders erfolgversprechend ist es, wenn sich Eltern mit Ideen dazu an Erzieher wenden, wir unterstützen gerne bei der Organisation, Umsetzung und Gestaltung. Als Kursleiter agieren Fachleute (auch aus dem Elternkreis).
- Zeitweise treffen sich in unseren Räumen (Kindercafé) bis zu drei verschiedene **Müttergruppen**. Sie nutzen in Absprache unsere Räumlichkeiten und Materialien und bekommen bei Notwendigkeit Hilfe zur Organisation. Themen und Inhalte ihrer Treffen sind selbstinitiiert.
- Besuche bei Kindern und ihren Eltern – das Gespräch in privater Atmosphäre zeigt Kindern: „Ich habe Interesse daran, wie es Dir geht, wo Du wohnst, womit Du zuhause spielst...“. Mit Eltern kann man in ihrem Bereich noch einmal anders über die Kindesentwicklung und die Lebensumstände der Kinder sprechen. Wir planen für jedes Kind zum Ende der Eingewöhnungszeit in der Krippe sowie noch einmal zu Beginn der Kindergartenzeit einen **Hausbesuch** ein.

5 Integration - Kinder mit besonderem Förderbedarf

„Wenn Integration so natürlich ist, dass sie nicht auffällt, ist sie gelungen!“

5.1 Grundsatz

Wir sind der Ansicht, dass für uns als Teil der Gesellschaft ebenso wie für alle anderen Menschen die Aufgabe steht, das Miteinander mit Menschen, die in ihren Wesensäußerungen und Fähigkeiten beeinträchtigt sind, zu leben und zu gestalten. Wir wollen einzelne Kinder aufnehmen und sie adäquat fördern, wenn die Familie unsere Hilfe wünscht und zur Mitwirkung bereit ist. Die „Machbarkeit der Betreuung“, z.B. die Integration in die Kindergruppe, die Beschaffung von Zusatzpersonal bzw. Ausstattung muss geplant werden, ein Teambeschluss oder eine Aufnahme zur Probe herbeigeführt werden.

Im Aufnahme - und Feststellungsverfahren werden die Voraussetzungen für die Förderung eines Kindes geklärt, wie z.B. die Qualifikation der Erzieher, die rechtlichen Möglichkeiten (nach KJHG, Förderrichtlinien, KiTa-Gesetz, Betriebserlaubnis usw.).

5.2 Ziele

Wir wollen Kinder mit einem Mehrförderbedarf im Alter bis zu etwa 12 Jahren erziehen, bilden und betreuen, aber nicht therapieren oder gar „reparieren“. Eltern sollen zur Mitwirkung aktiviert werden. Elternarbeit und Beratung sind im Sinne ressourcenorientierter Arbeit wesentliche Bestandteile dabei.

Wir werden die allgemeine Erziehung in Elternhaus und Schule stützen und ergänzen, in besonders belastenden Lebenssituationen wollen wir Hilfestellung geben. Die Hilfsangebote müssen auf das einzelne Kind und seine Familie abgestimmt werden. Grundlage sind hier Beobachtungsbögen, die die Entwicklung des Kindes umfassend in den Wesensbereichen abbilden.

Bildender und trainierender Aspekt

- Stabilisierung der Persönlichkeit dadurch, dass die Kinder in die Lage versetzt werden, Wahrnehmung, Bedürfnisbefriedigung und eigene Wesensäußerung selbst zu organisieren
- gelenktes Spiel, langfristige Planungen für Einzelförderungen und zur Neuerschließung von Tätigkeitsfeldern
- Fördern und Erweitern von Fähigkeiten und Fertigkeiten (spez. Angebote), Konzentrationsschulung, Bewegungserziehung, Sprachförderung
- Entdecken neuer Interessen und Tätigkeiten, Horizonterweiterung
- Arbeit, Werken, Basteln, Spiel, Musische Betätigung
- Entdecken der eigenen musikalischen Kompetenzen und erleben von Musik
- Schulische Förderung im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung, Arbeitsmaterial etc.,
- Vermittlung von Lernstrategien
- Training Selbstbedienung, Essgewohnheiten, Kulturtechniken
- Übung von Eigenkontrolle/Einschätzung

Sozialpädagogischer und kommunikativer Aspekt

- Gewährleistung von Bindungsverhalten und Schaffung von Geborgenheit (feste Bezugspersonen und -gruppen)

- Entwicklung und Festigung von Gruppenstrukturen und Regeln, Überschaubarkeit der sozialen Struktur
- Installierung eines mit den Kindern erarbeiteten Regelgebäudes, Durchsetzung
- Vorleben von Werten, Aufzeigen von Grenzen, Transparenz von Rechten und Pflichten
- Organisation von Integrations- und Rückzugsmöglichkeiten, Organisation von Kontakten und Kommunikation, Förderung bei Erziehungsdefiziten
- demokratische Verfahren erlernen, schrittweises konsequentes Einüben
- Durchsetzen eines für die Kinder adäquaten Leistungsprinzips
- Kompensation von störendem Verhalten und Einübung von Konfliktlösungsstrategien zur Erlangung sozialer, familiärer und persönlicher Integration

Individualisierung

Die Bezugsperson leistet eine den persönlichen Entwicklungsbedarfen entsprechende Förderung, zum Beispiel Bindungsangebot bei Zuwendungsdefiziten, Aufbau eines besonderen Vertrauensverhältnisses mit festem Ansprechpartner, bei Schulproblemen intensive Hausaufgabenbetreuung etc.

Zusammenarbeit mit Eltern - Inhalte

- Ausführliches Aufnahmegespräch, regelmäßige ausführliche Elterngespräche und Hausbesuche, Austausch über Erziehungsstile, Empfehlungen, Ratschläge bei „Mutter- und Kind-Tagen“
- Gespräche über Lebensbedingungen in der Familie - Hygiene, Medizin und Kosmetik, Ernährungsberatung
- Gespräche zur Familiensituation und Zielen der Erziehung, bei Notwendigkeit sozialanwaltschaftliche Vertretung der Kinder
- Hilfe und Begleitung beim Angehen von Ämtern und Behörden
- Elterntraining, Informationen zu externem Eltern-Kindtraining

Zusammenarbeit

- Die Kooperation mit allen an der Erziehung Beteiligten ist Grundlage, um den Bedarf und die ganzheitliche Förderung des Kindes zu gewährleisten und
- findet statt mit Fachdiensten, Schulpsychologischer Beratungsstelle, anderen Trägern und Ämtern
- Es gibt Informationen über Inhalte und Ziele von Integration sowie Angebote zur Zusammenarbeit an Institutionen, sozialpädagogische Dienste und beteiligte Schulen,
- Teilnahme am Hilfeplanverfahren – an Fach- und Förderausschüssen
- Mitwirkung bei der organisatorischen Integration von Eltern, Fachdiensten, anderen Trägern, Dienstleistern, Beratungsstellen, Ärzten, Psychologen und Ämtern

6 Dokumentation

Über Erziehung, Bildung, Betreuung, Förderung, Elternarbeit etc. wird für alle Kinder in allen Altersbereichen eine aussagefähige Dokumentation geführt (Portfolio).

Grundlage sind eine individuelle Verlaufsdocumentation (z.B. Erziehertagebuch) und die „Grenzsteine“ (Einführung seit Sommer 2004). Die Grenzsteindokumentation wird auch als Grobscreening für die Gewährleistung des Kinderschutzes nach §8a herangezogen.

Seit April 2006 gilt, dass bei jeder Abweichung im Grenzsteinbogen, die eine besondere Förderung des Kindes notwendig macht, als weiteres Beobachtungsinstrument (sowie zur Förderplanung) die Bögen nach Beller&Beller eingesetzt werden.

Das trägerinterne Dokumentationsverfahren zum Kinderschutz (nach §8a SGB VIII) ist in seiner aktuellen Fassung Bestandteil der pflichtigen Dokumentation in der Einrichtung. Auf Anforderung werden Einschätzungen für das Jugendamt u.a. gefertigt und nach Kenntnisnahme der Eltern weitergegeben. Weitere Bestandteile sind:

6.1 Aufsichtspflichtvereinbarung

Bei Aufnahme eines Kindes wird eine Aufsichtspflichtvereinbarung mit den Eltern ausgefüllt. Inhalt sind Erklärungen der Eltern zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Badeerlaubnis, Besuch von Freizeiteinrichtungen, Sportvereinen etc., das Besuchsrecht von Personen, Abholberechtigte, zu konsultierender Hausarzt, Allergien, Unverträglichkeiten etc.

6.2 Stammdatenblatt

Bei der Aufnahme wird ein Stammdatenblatt ausgefüllt – mit dem Namen des Kindes und der Eltern, seinem Geburtstag, Wohnort, Krankenversicherung und Erreichbarkeit der Eltern. Auch die gesetzliche Vertretungsberechtigung wird aufgenommen, sowie Einkommensverhältnisse für die Beitragsberechtigung usw.

6.3 Individuelle Förderpläne, Sprachstandserhebung

Die KiTa nimmt derzeit am landesweiten Modellprojekt „präSES“ teil. Im Rahmen von „präSES“ wird eine Sprachstandserhebung aller Kinder zum 2. Geburtstag gemacht, um sich anbahnende Sprachentwicklungsstörungen sicher erkennen und im 3. Lebensjahr die entsprechenden Förderungen vornehmen zu können (siehe 2.9 – präSES). Die allgemeine Sprachanregung und die Sprachförderung im Besonderen sollen auf den neuesten wissenschaftlichen Stand gehoben werden.

Im Jahr 2007 wird im Rahmen des „Landesprojekt kompensatorische Sprachförderung“ zusätzlich ein Grobscreening des sprachlichen Entwicklungsstandes für alle Kinder ca. ein Jahr vor der Einschulung eingeführt. Ziel sind die Einleitung von Trainingsmaßnahmen sowie eine (defizitorientierte) Zusammenarbeit mit der aufnehmenden Grundschule.

Allgemeine Förderpläne werden im Einzelfall bei besonderem Förderbedarf, bei Problemlagen etc. in Anlehnung mit einer Hilfeplanung nach §36 SGB VIII erstellt.

7 Qualitätsentwicklung

Es werden externe Qualitätsüberprüfungen durchgeführt. Im Jahr 2004 und 2006 fand durch PädQUIS eine Qualitätsüberprüfung unserer KiTa statt, Überprüfungen mit der KES (Kindergarteneinschätzungsskala) haben in seit 2001 zweimal stattgefunden.

Die Kindertagesstätte ist Träger des KiTa-Gütesiegels 2006 im Land Brandenburg (verliehen vom zuständigen Fachministerium).

Intern werden geltende Qualitätsstandards im regulären Betrieb (Teambesprechungen, Entwicklungsgespräche, Weiterentwicklung der Arbeit) überprüft und weiterentwickelt.

Die externen Qualitätsprüfungen wurden im Team ausgewertet, die Ergebnisse wurden zur Veränderungsplanung innerhalb unserer Qualitätsentwicklung mit herangezogen.

8 Projekte und Zusatzleistungen

8.1 Englisch im Kindergarten

Praktische Erfahrungen und wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass sich Kinder im Kindergartenalter am leichtesten eine Fremdsprache aneignen. Wissenschaftler empfehlen eine spielerische, fremdsprachliche Förderung in frühen Lebensjahren.

Seit 2001 gestalten wir für die Kinder der älteren Kindergartengruppe einmal in der Woche eine Englisch-Spielstunde. Wir arbeiten nach dem Konzept von Ralf und Rosa Wagner „Let's play English with Maggi and Mike“.

Die Freude am Umgang mit der neuen Sprache steht im Vordergrund. Die direkte Vermittlung der englischen Sprache erfolgt über das Hören, Sprechen und über Anschauung (Wortbildlernen). Die Eltern unterstützen das Angebot durch Erwerb der Arbeitsmaterialien sowie einer Hör-CD, damit die Kinder zu Hause ergänzend hören können.

Um dem Interesse am Erlernen der englischen Sprache auch bei den jüngeren Kindern zu entsprechen, bilden wir wöchentlich altersgemischte Spielrunden. Gemeinsam hören und singen wir Lieder in englischer Sprache.

8.2 Kinder – Schwimmen in Zusammenarbeit mit dem SV 2000

Kinderschwimmen wird für Kinder im Vorschulalter, Hortgruppen und Kinder mit besonderem Förderbedarf einmal wöchentlich im Marienbad Brandenburg angeboten. Es werden altersgleiche Schwimmgruppen gebildet – die Kinder fahren mit dem Vereinsbus zum Schwimmbad und zurück. Für dieses Kooperationsangebot im Rahmen einer Vereinsmitgliedschaft im SV2000 sind Beiträge zu bezahlen.

Die Sportart Schwimmen bietet die Gestaltung zahlreicher Bewegungsabläufe im Element Wasser. Es gibt kaum eine andere Sportart, die eine so große Vielzahl an Reizen auf den menschlichen Organismus ausübt. Über den natürlichen Wunsch, das Schwimmen zu erlernen, soll dieses Projekt eine gezielte Anwendungsplattform zur weiteren sportlichen Entwicklung eines jungen Menschen schaffen.

Ziele

- Abbau der natürlichen Scheu vor dem Wasser, Förderung der Wassergewöhnung, Laufen im schulertiefen Wasser, Gleiten, Tauchen und Springen vom Beckenrand
- Förderung der elementaren Schwimmausbildung
- Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit
- Schulung von Wahrnehmung und Körpererfahrung
- Förderung der Selbstständigkeit in einer praktischen Lebenssituation (Umkleiden und Duschen!)
- Schaffung von Erfolgserlebnissen und Lernen in der Gruppe
- Anwendung erlernter Schwimmtechniken in der Schwimmhalle

8.3 Musikalische Früherziehung

- Kindergarten

Die musikalische Früherziehung ist ein Einstieg in die vielgestaltige Welt der Klänge. In unserer KiTa wird die musikalische Früherziehung durch Kevin Sauer (Musik Factory) durchgeführt. Hierbei wird den Kindern durch spielerisches Lernen die Freude an der Musik vermittelt.

Es soll rhythmisches und melodisches Gefühl und Interesse geweckt und gefördert werden. Die individuellen Interessen der Kinder werden in den Ablauf der musikalischen Früherziehung eingebunden.

Die Kinder lernen musikalische Grundlagen mit neuen modernen pädagogischen Methoden. Es erfolgen Übungen zum differenzierten Hören, stimmliche Qualitäten werden durch ein umfangreiches Liedangebot gefördert und die Kreativität der Kinder wird durch eigenen Instrumentenbau aus Naturelementen geweckt. Die Kinder lernen verschiedene Musik- bzw. Stilrichtungen kennen und ihr Rhythmusgefühl wird durch tänzerische Übungen gefördert.

- Erweiterte musikalische Förderung im Grundschulalter

Der KIWI-Chor setzt sich zusammen aus ca. 35 Hortkindern. Die Proben finden einmal wöchentlich in der Einrichtung statt und werden durch einen Musikpädagogen durchgeführt. Die Kinder werden in 2 Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe probt 30 Minuten.

Angebot

- Singen von Liedern mit denen sich Kinder identifizieren können (z.B. aktuelle Popsongs und bekannte Kinderhits)
- Einbeziehung von Fremdsprachen und Verständnisförderung verschiedener Kulturen durch Singen internationaler Songs
- Stärkung des Selbstbewusstseins durch Auftritte
- Stimmentwicklung und Förderung des Sprechapparats
- Förderung der Kreativität durch das Einbringen und Umsetzen eigener Ideen
- Förderung der Bewegung durch tänzerische Aktivitäten
- Förderung des Verständnisses von Rhythmik und Melodik durch Einsatz von Instrumenten

Die Begleitmaterialien werden auf der Homepage des Musikpädagogen zur Verfügung gestellt.

9 Das Umfeld der pädagogischen Arbeit

9.1 Ehrenamtliche Mitarbeit und zusätzliches Engagement

Wir brauchen ehrenamtliche Mitarbeit und zusätzliches Engagement - das sind Grundvoraussetzungen unserer Arbeit! Höhere Ansprüche, als Gesetzgeber fordern und Kommunen fördern, können wir nur dadurch und durch Spenden verwirklichen.

Ehrenamtliche Mitarbeiter bereichern uns durch neue Ideen, Anregungen und Anstöße zum Überdenken unserer Arbeit, und können den Gruppenerziehern ermöglichen, individueller auf Kinder einzugehen oder besondere Gruppenaktivitäten wie z.B. Feste, Feiern und Projekte durchführen.

Die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern läßt sich oft nicht nach der Uhr beginnen und beenden. Wir gehen erst dann nach Hause, wenn wir uns sicher sein können, dass die Menschen und Dinge, für die wir in unserer Arbeit Verantwortung haben, unserer Kraft an diesem Tag nicht mehr bedürfen, dass alles Wichtige für heute getan ist.

Das zusätzliche Engagement unserer Mitarbeiter – und aus dem Verein, Eltern, Fachkräfte - gibt uns die Möglichkeit, schwierige Situationen im Alltag - z.B. bei Krankheit - zu meistern. Nur so können wir zusätzliche Aufgaben leisten, die vom Personalschlüssel nicht gedeckt sind. Bei der Entwicklung der baulichen Standards, bei der Gestaltung des Außengeländes etc. sind wir auf die Mitarbeit vieler fleißiger Hände angewiesen.

9.2 Personalentwicklung

Einmal jährlich werden Mitarbeiterentwicklungsgespräche geführt. Jede Erzieherin bildet sich mindestens einmal jährlich extern weiter – die Inhalte werden mit der Leitung nach den Erfordernissen der konzeptionellen Arbeit abgestimmt.

Wichtige Themen sind momentan die Montessoripädagogik, Beobachtungsinstrumente, Portfolio und Arbeit mit Förderkindern.

Intern finden mindestens zweimal jährlich Weiterbildungen im Rahmen der Qualitätsentwicklung statt.

Bei der Stellenbesetzung wird Wert auf Doppelausbildungen und paritätische Besetzung mit weiblichen und männlichen Mitarbeitern gelegt (derzeit haben wir nur einen männlichen Mitarbeiter). Die vorhandenen Qualifikationen sind Kindergärtnerin, Krippenerzieherin, Sozialfachwirtin, Heilpädagogin, als zusätzliche Kräfte stehen z.B. Handwerker u.w. zur Verfügung.

Der Ausbildungsstand ermöglicht kreative, fachlich differenzierte und fächerübergreifende pädagogische Arbeit in einzelnen Bereichen, kompetentes Angehen von Förderbedarfen einzelner Kinder und bereichsübergreifende Vernetzung. Dies ist eine der Voraussetzungen für den Übergang einzelner Kinder von hochbetreuten Formen in „Regel“ Formen der Tagesbetreuung oder umgekehrt.

9.3 Praktikanten - Aufnahme - Anleitung

Wir sind bereit, in unserer KiTa Praktikanten aufzunehmen und zu begleiten, um Berufsnachwuchs die Möglichkeit zum Sammeln von Erfahrungen zu geben und um unser eigenes Arbeits-Verständnis in der folgenden Berufsgeneration bekannt zu machen. Nicht zuletzt auch, um für unseren eigenen Anspruch an die schöne und verantwortungsvolle Tätigkeit als Erzieher auf diese Weise zu werben, ihn zu vermitteln und "anzuerziehen".

Am Beginn des Praktikums stellen sich die Praktikanten den Eltern ihrer Gruppe persönlich vor – z.B. in einer Elternversammlung. Im Haus hängen sie einen „Steckbrief“ aus – damit Eltern, Besucher und Hortkinder wissen, dass sie dazugehören.

Praktikanten können uns bereichern durch neue Ideen, Anregungen und Anstöße zum Überdenken unserer Arbeit. Nach einer Einarbeitung und bei vorhandener Motivation können sie der Gruppenerzieherin ermöglichen, parallele Angebote zu machen, individueller auf Kinder einzugehen oder besondere Gruppenaktivitäten durchzuführen.

Die Erfahrungen und Entwicklungen aus der Praxis können über die notwendige gute Zusammenarbeit mit der Praxisberaterin (der Schule) auch in die Ausbildungsstätte hineingetragen werden.

9.3.1 Ziele des Praktikums

- Bekanntmachen mit unseren Arbeitsinhalten, Kennenlernen des Arbeitsalltags, der Struktur des Hauses
- Bekanntmachen mit dem Klientel und dem sozialen Umfeld - Wohngebiet, Familien etc.
- Schulung der Beobachtung
- Zusammenarbeit mit dem von der Schule benannten Praxisberater
- Erlernen pädagogischer und allgemeiner kinderpflegerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Mitarbeit und im Verlauf des Praktikums zunehmend eigene Tätigkeit
- Reflexion der eigenen Tätigkeit, Diskussion der betriebsüblichen Abläufe und Inhalte
- Anwendung von Methoden und Techniken, die in der theoretischen Ausbildung vermittelt werden in Absprache mit den Gruppenerziehern, Erfolgskontrolle gemeinsam mit der Praxisanleiterin bzw. im Team
- Zielorientierte Mitarbeit im Rahmen der Konzeption des Hauses bzw. der Übung des Betriebes, Einbringen eigener Kreativität, Vorschläge für Angebote, Verbesserungen etc.
- Organisation von Angeboten, Gestaltung von Phasen in der Tagesstruktur

10 Außendarstellung der KiTa - Öffentlichkeitsarbeit - Werbung

Ganz viele Familien kommen zu uns durch Mund-zu-Mund-Propaganda! Diese „Werbung“ ist uns willkommen – und durch nichts zu ersetzen!

Ziel unserer Außendarstellung ist es,

- **Besonderheiten unserer KiTa darstellen,**
- **unsere Inhalte und unser „Gesicht zeigen“,**
- **wir wollen uns inhaltlich positiv abgrenzen, wollen erkennbar sein.**

Zum Bekanntmachen und zur Unterstützung richten wir unsere Öffentlichkeitsarbeit an:

- andere Einrichtungen im Rahmen des überregionalen Auftrags als Konsultationskita
- Kinder und Jugendliche, Familien und Alleinstehende mit und ohne Kinder
- Ämter und Vereine
- Kietzbewohner, ehrenamtliche Helfer, Müttergruppen u.ä.
- Schulen, Medien, Praktikantinnen
- Firmen, Spender und Sponsoren

Eingesetzte Mittel

Fotodokumentationen – im Haus, in der Internetpräsenz

Infosäulen, Angebote zum Verweilen, Infos lesen und Kaffeeschlürfen

Informationsbriefe und Aushänge

Vorstellungen der Kindergruppen auf Festen, Veranstaltungen in der Stadt Brandenburg, (Türmelauflauf, Volkssolidarität etc.)

Kietzfeste auf unserem Gelände

Kietzoffener Hortteil Blubberlutsch, Möglichkeit zur Mitnutzung durch Müttergruppen, Anwohner usw.

Praktikantenausbildung, Zusammenarbeit mit den Berufsschulen

Mitarbeit in kommunalen Fachgruppen

..... „-ein immer offenes Haus für Interessierte!“

Wir wollen eine KiTa sein mit warmer, herzlicher Atmosphäre, wir wollen schöpferisch und zielorientiert, verlässlich und effizient sein - offen für Neues, für Gäste und Mitstreiter.

11 Anhang

Diese KiTa-Konzeption basiert auf dem Leitbild des Wir e.V. und den Rahmenkonzepten „Kinderkrippe“, Kindergarten“ und „Offene Hortarbeit“.

Weiterhin gelten mit die vereinsübergreifenden Arbeitskonzepte „Integration“ und das Konzept zur Umsetzung der §§8a und 72a des SGB VIII (Kinderschutz).

Als Anhang ist Bestandteil dieser Konzeption das „Eingewöhnungsmodell“ – nach Laewen/Andrés/MBJS BRB.